©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kleinere Mittheilungen.

Ueber einige neue Keuperpflanzen.

Von K. v. Chroustchoff.

Hiezu Tafel VII.

In dem Schilfsandsteine Keuper β, der Feuerbacher Haide, habe ich mehrere Male Schuppen von Lepidodendron ähnlichen Stämmen beobachtet, und endlich kam ich auf ein Stück, auf welchem die Blattnarben noch in der ursprünglichen Stellung sind (Tab. VII *), F. 1a).

Am meisten gleicht dieses Exemplar den Lepidodendron-Arten, die so charakteristisch der Steinkohlenformation sind. Zunächst sollte man glauben, dass mit den unzähligen Cicadeewedeln des Keupers β, auch die Stämme derselben vorkommen sollten. Aber wenn wir unser Stück genauer betrachten, müssen wir zum Schluss kommen, dass es keiner Cicadee angehören kann.

Die Cycadeen haben kurze, schuppige cylinderförmige Stämme, deren Krone lange gefiederte Wedel bilden, während die Lepidodendren schlanke, vielfach gablich getheilte Stämme bilden, die eine Höhe von mehr als 100′ errreicht haben sollen;

---

*) Fig. 1 a. *Lepidodendron keuperinum*, 1 b ein Stück vergrössert.
Fig. 2 a. *Widdringtonites Stuttgartiensis*, 2 b vergrössert.
Fig. 3 a. Desgleichen, 3 b vergrössert.
Fig. 4 a. Desgleichen, 4 b vergrössert.
Fig. 5. *Voltzia argillacea*.
Fig. 6 a. Desgleichen, 6 b vergrössert.
Fig. 7 a. Same von *Voltzia argillacea*, 7 b vergrössert.
Fig. 8 a. Desgleichen, 8 b vergrössert.
Fig. 9 a. *Voltzia argillacea*, 9 b ein anderes Stück vergrössert.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die Blätter sind steif und linienförmig, die in dichten Büscheln an den Zweigen sassen.

Zwischen den Sigillarien und Cycadeen stehen die Lepidodendren, die bis jetzt ausschliesslich in der Steinkohlenformation einheimisch waren. Ihre Blattnarben sind schmal und länglich-rhombisch und viel gedrängter beisammen als bei den Cycadeen.

Quenstedt sagt (Handb. d. Petref., p. 870): „Die schlanken Schuppenbäume behalten noch ganz den Habitus der Sigillarien bei. Die Blattnarben verschwinden selbst an den ältesten Stämmen nicht,' sie stehen aber nicht mehr in Längsreihen neben einander, sondern gehen in Spiralen um den Baum, sind viel grösser und länglicher als bei den Sigillarien und haben insofern äussere Aehnlichkeit mit den Blattansätzen junger Coniferenzweige, insonders lebender Lycopodien."

Für unser Exemplar passt diese Charakteristik ganz vortrefflich und ich scheue mich nicht, dasselbe als entschiedenes Lepidodendron zu erklären.

Die einzelnen Blattnarben dieser Keuperspecies sind schmal und länglich, oben breiter als nach unten und (Taf. III, F. 1 b) beinahe ganz so wie die der Steinkohlenformation. Wir wollen also diese Species als

Lepidodendron keuperinum

bezeichnen.

In dem weissen Keupersandsteine, Keuper δ, kommen oftmals eingeschlossen buntgefärbte Mergel vor, sie liegen zwischen den Schichten oder sind von dem Felsen eingeschlossen, so dass sie einen linsenförmigen Durchschnitt bilden. Ganz auffallend deutlich kann man hier die Lachenbildung und Ablagerung des feineren und gröberen Schlammes nach dem specifischen Gewicht beobachten. In einer solchen Ablagerung liegt zuoberst ein ausserordentlich feiner Thonmergel, der allmälig gröber wird und Sandkörner einschliesst, bis er zuletzt zu einem förmlichen Sandmergel übergeht.

Meist im oberen d. h. feinen Mergel fanden sich zahlreiche Exemplare einer Pflanze vor, die allem Anschein nach den Cupressineen angehören.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sie entsprechen dem *Widdringtonites keuperianus* (Schenck, Foss. Flor. d. Keupers v. Frank, p. 19, u. Heer. Urw. d. Schw. p. 52).

Die wechselständigen Blättchen unseres im Keuper δ vorkommenden Widdringtonites sind breiter und nicht so spitz als die des Keupers β. (Qu. Hndb. d. Petref., p. 889, F. 84, F. 4a.) (Taf. III, Fig. 2—4 ab.)

Diese Species verdient den Namen

Widdringtonites Stuttgartiensis

wegen ihres vereinzelten Vorkommens in dem Keuper δ, auf dem Hasenberg und bei Häslach.

Mit diesen Cupressineenzweigen kommen auch kleine Samen vor, die aber derselben Pflanze nicht angehören können, denn sie bestehen aus drei unterscheidbaren Theilen, einem ovalen Kern, Rand und flügelartigem Lappen, der hufeisenförmig den Kern umgibt. (Taf. III F. 7—8 a. b.) Daher sind es entschieden Abietineensamen und wahrscheinlich einer Voltzia angehörig, die in derselben Schichte mit den oben erwähnten Widdringtoniten vorkommt und wohl von den letzteren zu unterscheiden ist.

Die Blätter dieser Voltzia sind lang, schmal und vorn ziemlich spitz, ebenfalls wechselständig und den Voltzien des Buntsandsteines von Sulzbad und gelben Keupers von Stuttgart vielfach entsprechend. (Taf. III, F. 5, 6, a. b.) Der Name dieser Species möge

Voltzia argillacea

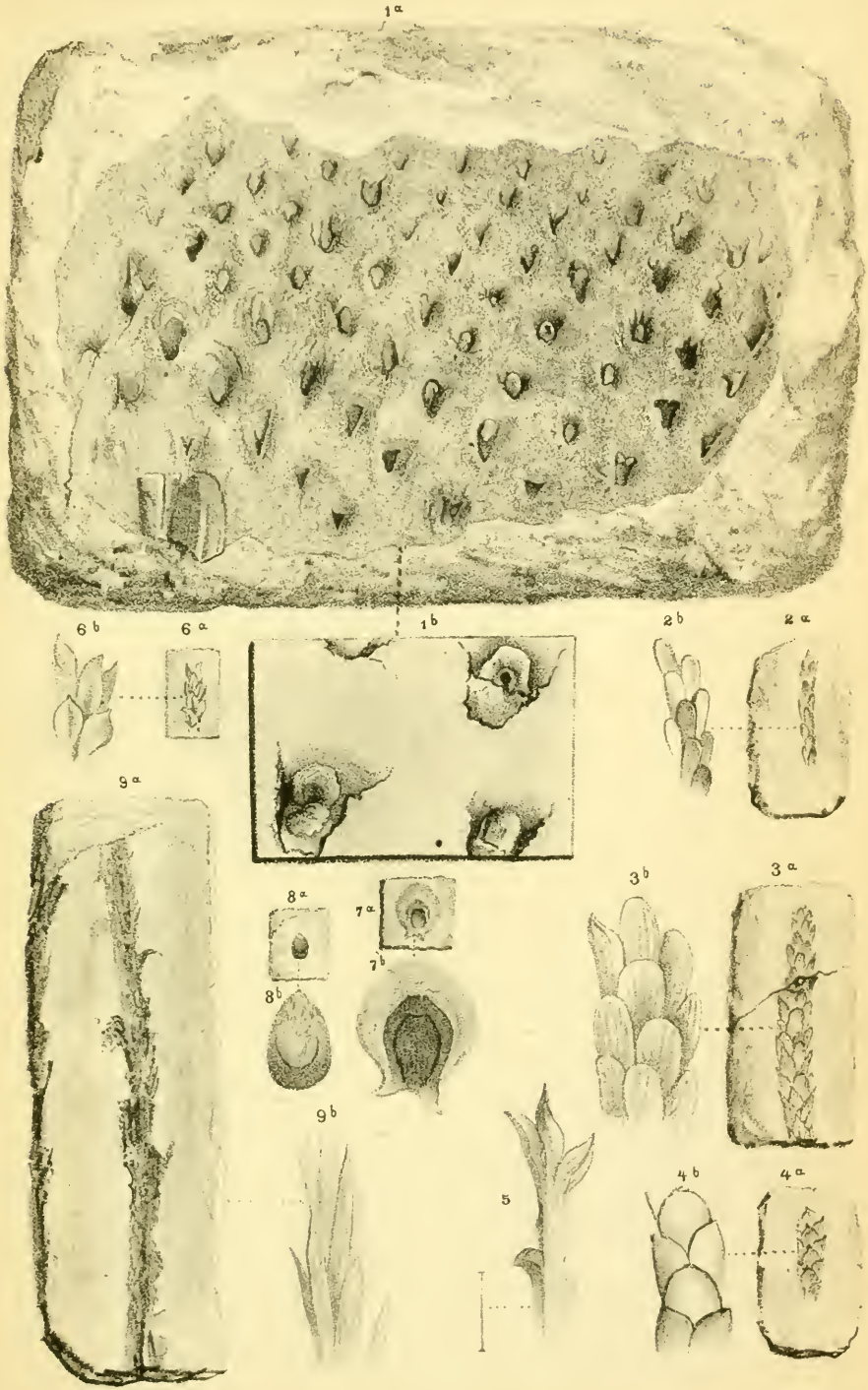
sein.

Wir haben nun drei Pflanzen beschrieben, deren Auftreten verschiedenen Epochen angehört. Die erstere, das Lepidodendron, war bis jetzt nur in der Steinkohlenformation bekannt und daselbst in seiner grössten Entwicklung, so dass die Lepidodendren einen grossen Theil des Materials für die Steinkohlen geliefert haben, jetzt aber sehen wir, dass einzelne Individuen der Schuppenbäume sogar auch in den Keuper hinaufreichen, mit dem sie aber auch aufhören, wodurch es uns klar wird, wie innig verbunden der Keuper noch mit den älteren Forma-

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

tionen steht. Während die zwei anderen, Widdringtonites und Voltzia, von denen die erstere die ältere ist, da ihre Familie mit dem *Cupressites Ullmanni Bronn* (Qu. Petref. Tab. 84, Fig. 6) aus dem Kupferschiefer des Zechsteins anfängt, beinahe durch alle Formationen gehen und noch lebend vorhanden sind in Form von Cypressen und Araucarien. Wiederum zeigt diess, wie wenig eine Pflanzenfamilie ausschliesslich auf die Grenzen einer Formation beschränkt ist, in der sie sich vorzüglich findet.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



gez. u. lith. v. Schlotterbeck.

ged. v. Henzler, Stuttgart.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Chroustchoff K. von

Artikel/Article: Ueber einige neue Keuperpflanzen. 309-312